

credo

GLAUBEN BEGEISTERT LEBEN

ZEITSCHRIFT DER FREIKIRCHE DER SIEBENTEN-TAGS-ADVENTISTEN IN
HESSEN, RHEINLAND-PFALZ UND IM SAARLAND /// AUSGABE 02/2023

5 Jahre
credo

SECHSFACHES
TAUFJUBILÄUM

///

FESTE.
FEIERN.

///

FASZINATION
FILM



INHALT

- WERKSTATT THEOLOGIE**
03 Feste, Feiern.
- NEUES AUS DER VEREINIGUNG**
06 Mitarbeitertagung MRV
06 40 Jahre Adventgemeinde Idstein
07 5 Jahre *credo*
08 MRV-Camp
- FRAUEN**
10 Be »R.E.A.L.«
10 Frauenabteilung Dillenburg
11 Rumänischer Impulssabbat
- RÜCKBLICK**
11 Worshipnight Gießen
12 »Café Kontakt« Mainz
13 Sechsfaches Taufjubiläum
14 Kindersegnung Friedberg
14 picobello-Aktion Völklingen
15 Zwei Kirchen, eine Gemeinschaft
- INSTITUTIONEN**
16 5-Tage-Internat in Darmstadt
- IM RÜCKSPIEGEL**
17 Technischer Fortschritt
- KOLUMNE**
18 Faszination Film
- ADVENTJUGEND**
19 Kinder
20 Pfadfinder
21 Teens
22 Jugend
24 Musical
- INFORMIERT**
25 Nachruf Johannes Fiedler
26 Impulstag Gemeindeaufbau
27 Familienzuwachs
27 Gebetsanliegen
27 Impressum
- AUSBLICK**
28 Veranstaltungen im Herbst

EDITORIAL
DANKBAR?!

Mit dieser *credo*-Ausgabe feiern wir den 5. Geburtstag unserer MRV-Vereinigungszeitschrift. Das ist ein Grund zu feiern und dankbar zu sein. Darum sollte es auch in diesem Editorial gehen. Doch während ich das Editorial schreibe, gehen mir die Bilder der gestrigen Beerdigung meines Papas durch

den Kopf. Wie soll ich da über Dankbarkeit schreiben? Über Schmerz, Fragen und Wut hätte ich heute viel mehr zu sagen.

Zwischen all den Bildern der Beerdigung tauchen dann aber Wortfetzen aus der Ansprache auf, in der es darum ging, wie mein Papa war. Und während die Tränen fließen, spüre ich in meinem Herzen auch ein Aufflackern von Dankbarkeit. Dass ich einen Papa haben durfte, der mich gesehen und gefördert hat, von dem ich lernen und zu dem ich aufschauen durfte, weil er mir in vielem Vorbild war. Dass er sein Wissen in so vielen Gebieten mit mir geteilt hat, dass er seinen Glauben gelebt, sein Leben Gott gewidmet und für ihn gebrannt hat.

Auf der Erde hat der Tod das letzte Wort. Und trotzdem gibt es ein Mehr: ein Wiedersehen. Auch wenn die Trauer erst einmal bewältigt werden muss, sehe ich weit in der Ferne am Ende eines sehr langen Tunnels das Licht der Wiederkunft.

In *credo* teilen wir Freud und Leid. Wir dürfen nicht nur das Leben in Form von Geburten und Taufen feiern, sondern auch auf das Leben von Menschen zurückblicken, die Spuren in dieser Welt hinterlassen haben und Streiter für Gott waren. So auch in dieser Jubiläumsausgabe. Und natürlich dürfen die Berichte über Projekte, Gottesdienste und Veranstaltungen aus den Ortsgemeinden nicht fehlen.

All das war *credo* in den letzten fünf Jahren und all das soll *credo* in Zukunft sein: ein Heft der geteilten Freude und des geteilten Leids. Immer mit dem Blick auf unseren großen Gott, der uns trägt – auch in den dunkelsten Lebensstunden, wenn wir es vielleicht gar nicht spüren. DANKE, dass du *credo* mitgestaltest – als Leserin und Leser oder als Autorin und Autor. Und ich wünsche dir, dass du auch in schweren Lebensstunden sagen kannst: *credo* – ich glaube!

Naila Warning, Chefredakteurin *credo* ■

FESTE. FEIERN.

Der Text in 3 Mo 23,1–2 beschreibt, wie der HERR mit Mose redete und dem Volk ausrichten ließ: »Dies sind die Feste des HERRN, die ihr ausrufen sollt als heilige Versammlungen; dies sind meine Feste.« Dabei werden

neben dem wöchentlichen Sabbat Feste aufgeführt wie das Passafest, das Fest der ungesäuerten Brote, das Fest der Erstlingsgarben, das Wochenfest, der Neujahrstag, der Versöhnungstag, das Laubhüttenfest.

BIBELTELEFONE

Bad Bodendorf: 02642 4052619 // Dillenburg: 02771 4278996
Friedberg: 06031 1604893 // Kaiserslautern: 06301 6049750
Kassel: 0561 47395193 // Kirn: 06751 8779871
Koblenz: 02614 5093751 // Limburg: 06431 9022704
Mayen: 02652 5952808 // Neu-Isenburg: 06103 3767910
Rüsselsheim: 06142 9539303

WARUM TUN WIR UNS
VIEL ZU OFT,
VIEL ZU SCHWER DAMIT,
UNSERE FREUDE
UND DANKBARKEIT
ZUM AUSDRUCK
ZU BRINGEN?

WARUM VERPASSEN WIR
GUTE GELEGENHEITEN,
MIT MENSCHEN INS
GESPRÄCH ZU KOMMEN,
WIE BEISPIELSWEISE
AN OSTERN ODER
WEIHNACHTEN?

Dass der Sabbat bis heute seine Gültigkeit hat und ein Angebot zum Feiern für alle Menschen ist, gründet auf seiner Einführung bereits vor dem Sündenfall und auch lange vor der Entstehung des Volkes Israel. Die jährlichen Feste hingegen wurden speziell im Volk Israel etabliert und sollten auf etwas Größeres, Kommandes zeigen, so zumindest lassen sich die Texte in Kol 2,16–17; Hbr 8,5; 9,23 und 10,1 verstehen.

So weit, so plausibel, könnte man meinen. Dennoch stellen sich mit Blick auf den christlichen Kalender Jahr für Jahr dieselben Fragen: Dürfen wir feiern? Und wenn ja, was und wie und wie viel genau? Wir lesen Paulus, der uns auffordert, uns zu freuen und fröhlich zu sein und schieben doch direkt ein »Aber bitte nicht zu fröhlich« hinterher. Denn wir erinnern uns sicherheitshalber an die schlimmen Folgen für das Volk im Alten Testament, wenn es gefeiert und getanzt hat.

Offensichtlich haben wir im Kopf zwar verstanden, dass wir als Erlöste fröhlich und frei leben dürfen (nicht zu verwechseln mit verantwortungslos und egoistisch), gleichzeitig schlägt in unserer Brust aber ein ängstliches Herz, stets darum bemüht, keine Fehler zu machen oder etwas zu tun, das uns unsere Erlösung rauben könnte.

Unweigerlich kommt mir dabei Friedrich Nietzsche in den Sinn, der die fehlende Fröhlichkeit bei Christen beklagte. Und dann erscheinen wieder die Bilder vom Beginn des Shabbat am Fuße des Tempelbergs in Jerusalem vor meinen Augen, den Gesang noch im Ohr bahnt sich meine Sehnsucht ihren Weg. Die Sehnsucht nach der fröhlichen Ausgelassenheit und dieser überschäumenden und ansteckenden, heiligen Freude – als würde ich in ein großartiges Abenteuer starten oder lang vermisste, geliebte Menschen endlich wieder in den Arm nehmen können.

Warum tun wir uns viel zu oft, viel zu schwer damit, unsere Freude und Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen? Warum verpassen wir sehenden Auges gute Gelegenheiten, mit Menschen ins Gespräch zu kommen, obwohl die äußeren Gegebenheiten doch beste Rahmenbedingungen dafür schaffen, wie beispielsweise an Ostern oder Weihnachten? Warum fühlen sich unsere Abendmahlsgottesdienste mehr wie eine Trauerfeier an und nicht wie ein Erlösungsfest?

Als wäre das nicht genug, finden sich vermehrt Interpretationen, die die Feste in 3 Mo 23 in zwei Kategorien unterteilen: in sogenannte Frühlingsfeste, die vor Erscheinen des Messias Gültigkeit hatten, und Herbstfeste, die auf die Zeit danach bis hin zum zweiten Kommen Jesu ausgelegt werden.

Dabei gibt es unzählige Themen in unserem Leben, an deren praktische Umsetzung oder Bedeutung wir uns nur langsam und vielleicht nie ganz und gar annähern können, weil es kein eindeutiges Wort dazu gibt. Ein zweiter Blick auf 3 Mo 23 lohnt sich. Grob zusammengefasst lassen sich die Feste so beschreiben:

- Neujahrstag (Rosch ha-Schana) – zum Gedenken an die Erschaffung der Welt
 - Versöhnungstag (Yom Kippur) – Tag der Versöhnung mit Gott und den Mitmenschen
 - Laubhüttenfest (Sukkot) – Erinnerung an die lange Wanderschaft nach der Flucht aus Ägypten und generell an die Unbeständigkeit des irdischen Lebens
 - Fest der Erstlingsgarben (Tu Bischwat)
 - Fest der ungesäuerten Brote (Pessach) – Befreiung und Auszug aus Ägypten
 - Wochenfest (Schawuot) – Übergabe der Zehn Gebote am Berg Sinai
- Auf den ersten Blick fallen Ähnlichkeiten mit besonderen (Gedenk-)Tagen auf, die wir bis heute feiern. So findet sich beispielsweise seit 2009 in der Übersicht der besonderen Sabbate unserer Freikirche auch ein »Schöpfungssabbat«. Am Tag des Schawuot-Festes feiern wir heute Pfingsten. Ostern, die Erinnerung an den Tod Jesu, und Pessach liegen zeitlich zumindest nah beieinander. Und auch das Laubhüttenfest kommt im Kern dem heutigen Erntedankfest durchaus nahe, weil es darum geht, wer uns mit allem versorgt, was wir zum Leben benötigen.

In den 44 Versen von Kapitel 23 wird sehr detailliert beschrieben, wann genau was zu tun ist und wie genau alles zu erfolgen hat. Sehr leicht können wir uns in diesen Details verlieren oder diskutieren, welches Fest heute tatsächlich noch welche Bedeutung hat und was wir in jedem Fall vermeiden sollten oder sogar müssen.

Mir fallen beim Lesen dieser Verse besonders zwei Punkte auf: Gott, der Allmächtige, der Schöpfer des Universums, Alpha und Omega, der sich selbst »Ich bin« nennt, er, der ist, der war und immer sein wird, spricht mit Mose, um dem Volk auszurichten, wann genau seine mitunter mehrtägigen Feste übers Jahr verteilt stattfinden sollen.

Wenn das kein sicherer Weg ist, um im Kopf des Volkes zu bleiben! Schließlich müssen die Tage genau gezählt und vorbereitet werden. Und nicht nur einfach so: Sie sollen ausgerufen werden, oder wie es in einer Übersetzung heißt: »Es soll dazu eingeladen werden« (NL). Zweitens erklärt Gott durch die Feste deutlich, dass er ihr Gott ist: Er sagt es ihnen noch einmal und er erinnert sie immer wieder aufs Neue an ihre gemeinsame Geschichte und an den Weg, den er sie bereits geführt hat und führen wird.

Es ist ein weiterer Beweis dafür, wie sehr sich Gott nach Gemeinschaft mit uns Menschen sehnt. Und wenn es anders nicht gelingt, dann lädt er uns eben zu einem Fest ein – oder zu sieben wiederkehrenden Festen, bereits auf Jahre im Voraus reserviert. Mit Blick auf das Konzept des Sabbats richtet sich der Fokus durch diese Punkte neu aus und wir können gelöst eintreten in die Ruhe, die Gemeinschaft, das gemeinsame Essen und uns erinnern im Erzählen der Geschichten. Wir können feiern, Feste feiern und uns freuen.

»Freuet euch im Herrn allezeit!«
Phil 4,4 ELB

*Dany Canedo, Abteilungsleiterin
Frauen NDV & SDV*

MITARBEITERTAGUNG MRV

Zur Mitarbeitertagung der MRV trafen wir uns dieses Jahr vom 28.-30.03.23 in Freudenstadt. Diese Zeiten des gemeinsamen Austausches werden gerne wahrgenommen.

Gesang und Gebet begleiteten uns in diesen Tagen und gaben uns die vermisste Möglichkeit, einander auf den

aktuellen Stand zu bringen. Wir sprachen über unsere Herausforderungen und die vielen Projekte in unseren Gemeinden und versuchten, einander zu erbauen und zu ermutigen.

In gemeinsamen Sitzungen lauschten wir den Andachten unserer neuen Mitarbeiter und während der theologischen Impulse teilten unsere Forscher und Verkündiger Einsichten und Erkenntnisse. In diesem Jahr beschäftigte sich Simret zum Beispiel mit dem Thema »Zorn Gottes und die Rage der Propheten«. Für mich habe ich aus diesem spannenden Beitrag mitgenommen, dass Gottes Zorn sein Missfallen am Unrecht ausdrückt – Unrecht, das Gott wütend macht, während ich manchmal

gleichgültig danebenstehe und zusehe. Michael Mainka und Rinaldo Chiriach bereicherten uns ebenfalls mit ihren theologischen Einsichten. Neben der Möglichkeit eines ausgedehnten Spaziergangs am Mittwochnachmittag konnten einige Kollegen auch beim Fußballspielen ihrem Körper etwas Gutes tun. Schön waren auch die abendlichen Zeiten in der Sauna, in der wir bei hitzigen Themen gemeinsam schwitzen konnten.

Mitarbeitertagungen sind eine gute Gelegenheit für mich, inmitten des manchmal einsamen Pastoren-Daseins aufzutanken und Mut für die eigene Arbeit zu sammeln.

Artur Boldt,
Pastor Bad Kreuznach



ADVENTGEMEINDE IDSTEIN FEIERT 40-JÄHRIGES BESTEHEN

Die Idsteiner Adventgemeinde feierte am Sabbat, den 22.04.23, ihr 40-jähriges Bestehen mit einem großen Festgottesdienst. Gemeindeleiter Helmut Krüger begrüßte die rund 70 Gottesdienstbesucher herzlich: »Wir freuen uns sehr, dass wir heute dieses Jubiläum feiern dürfen und sind dankbar, seit 40 Jahren ein lebendiger Teil der Stadt Idstein zu sein.«

Die Gemeinde wurde am 09.04.1983 von 14 Personen gegründet, darunter der Idsteiner Impulsgeber Karl-Friedrich Walbrach. Von Anfang an dabei war auch Prediger Fritz Fickenscher, den die Gemeinde beim Festgottesdienst als Gast begrüßen konnte. Mittlerweile ist die Zahl der Mitglieder auf rund 50 Personen angewachsen, dazu kommen viele Kinder und

Jugendliche sowie Gäste. Neben der Bibelarbeit legt die aktive Gemeinde großen Wert auf ein herzliches Miteinander, unterhält einen Chor und betreibt engagierte Jugend- und Pfadfinderarbeit.

Pastor Ilian Kelm, der seit 2008 in Idstein sowie in Wiesbaden und Mainz tätig ist, brachte mit besinnlichen Worten seinen Dank für 40 Jahre Erhalt und Segen der Gemeinde zum Ausdruck. Es folgten Grußworte der Adventgemeinden Mainz und Wiesbaden.

Nach einem Musikbeitrag des Bezirkschors folgte die Festansprache von Christian Badorrek. In seiner Predigt »Die Kraft des Evangeliums« ging es um den großen, allmächtigen und lebendigen Schöpfergott, der



nicht fern ist, sondern auch heute noch Leben verändern kann.

Mit vielen Gesprächen, Rückblicken und Erinnerungen in familiärer Atmosphäre klang das rundum gelungene Fest an diesem sehr besonderen Sabbat bei Kaffee und Kuchen aus.

Mike Meurer,
Adventgemeinde Idstein

JA, ICH GLAUBE! 5 JAHRE CREDO

Seit fünf Jahren gibt es unsere Vereinigungs-Zeitschrift *credo* (lat. »ich glaube«). Das heißt, mit dieser Ausgabe hältst du bereits das 22. Heft *credo* in den Händen, voll mit Berichten und Informationen aus unseren Adventgemeinden in Mittelrhein, mit theologischen Impulsen und vielen Bildern, die manchmal mehr sagen als 1000 Worte.

Wenn ich durch eine neue Ausgabe blättere, freue ich mich immer darüber zu lesen, was alles in unserer Glaubensfamilie geschieht. Da ist viel Leben, Energie und Engagement! Unser Vater im Himmel ist präsent und offenbart sich auch durch seine Gemeinde. Daran glaube ich! Darüber kann ich im *credo* erfahren. Und das kann ich in unseren Gemeinden und Projekten vor Ort erleben. Glauben zu bewahren ist im 21. Jahrhundert kein leichtes Unterfangen.

Ablenkung und Frustration gibt es genügend. Umso mehr lohnt es sich, positive Berichte über Gott und sein Reich zu lesen, das jetzt schon unter uns wachsen möchte. Gottes Reich kommt und ist schon jetzt erfahrbar. Daran glaube ich! Auf meinem Weg mit Jesus stärken mich persönliche Erfahrungen, aber auch die meiner Glaubensgeschwister. An dieser Stelle ist es mir im Rückblick auf die letzten fünf Jahre *credo* ein Anliegen, eine Person besonders zu erwähnen: unsere Chefredakteurin Naila Warning! Natürlich ist auch unser Magazin das Ergebnis von Teamarbeit, jedoch ist Naila die treibende Kraft dahinter. Danke Naila, für deinen Einsatz!



Zuletzt noch eine Bitte an alle Leser: Wir wünschen uns eure Hilfe! Bitte schickt uns Fotos und Berichte aus euren Ortsgemeinden, damit wir Anteil nehmen können. Unser *credo* lebt vom Mitmachen. Je bunter und vielfältiger die Berichte sind, desto mehr dürfen wir uns freuen über das, was in unserer Glaubensfamilie geschieht. Gott segne dich und er schenke dir, dass auch du mit Überzeugung sagen kannst: credo – ich glaube!

Christian Badorrek,
Präsident MRV



MRV-CAMP 2023

Vom 12.–13.05.23 fand auf der Marienhöhe zum zweiten Mal das MRV-Camp statt, ein Highlight im Gemeindeglossar der Vereinigung. Unter dem diesjährigen Motto »Dennoch Lieben! – Wenn Feuer zu Asche wird!« kamen 1200 Teilnehmer zusammen, um ihre generationsübergreifende Verbundenheit in Christus zu feiern und sich erneut auf ihre geistliche Berufung auszurichten.

Wie würdest du das MRV-Camp in einem Wort zusammenfassen?

- **Alex:** Großartig. Es lohnt sich auf jeden Fall, das nächste Mal dabei zu sein.
- **Jason:** Unterhaltsam. Das MRV-Camp war unterhaltsam und man konnte sich mit vielen Menschen austauschen.
- **Georgina:** Gemeinschaft. Ein Ort, an dem man geistlichen Input von Gleichgesinnten bekommt.
- **Gracia:** Wohlfühlort. Ein Wochenende zum Verbinden und Auftanken, sowohl geistlich als auch seelisch.

Am Freitagabend lud Pastor Martin Böhnhardt (Finanzvorstand MRV) zum Auftakt der Veranstaltung dazu ein, uns inmitten unserer geistlichen Geschäftigkeit auf die erste Liebe zurückzubesinnen und Jesus persönlich nah zu sein.

Daran anknüpfend drehte sich das Bibelgespräch am Sabbat um das Thema, »Wie Gemeinde wieder Feuer fängt«, gefolgt von der Predigt von Pastor Alexander Kampmann (Vizepräsident NDV/SDV) über das ABC der Erweckung (Authentisch leben, Bete leidenschaftlich, Christus bekennen). Parallel dazu wurde auf dem Gelände des Schulzentrums für ca. 190 Kinder im Alter von 5–15 Jahren ein vielseitiges Programm angeboten.

Workshops

Nach einer schmackhaften Mittagspause bestand in sechs verschiedenen Workshops die Möglichkeit, sich tiefer mit Themenfeldern rund um Gemeinde und Christsein zu befassen.

Welche Impulse nimmst du mit?

- **Alex:** Gemeinde sollte ein ehrlicher Ort sein, an dem Platz für Fehler und Unvollkommenheiten ist.

- **Jason:** Was es bedeutet zu lieben, nämlich Liebe im Alltag zu praktizieren. Christian hat ein Beispiel vom Autofahren genannt. Daraus nehme ich mit, dass man einen Menschen nicht für sein Handeln verurteilen sollte, wenn man denkt, dass man es besser weiß. Stattdessen sollte man sich mit ihm auseinandersetzen, um zu verstehen, was der Grund für sein Verhalten ist.
- **Georgina:** Authentisch sein. David Aßmann hat darüber gesprochen, wie man ungläubigen Menschen begegnen sollte. Dabei sollte man so authentisch wie möglich sein und nichts vorspielen.
- **Gracia:** Dass man die Gemeinde wieder lebendig machen möchte. Dabei sind die wichtigsten Faktoren Akzeptanz, Kommunikation und Respekt.

Musik

Oft kommt Musik als Lückenfüller zum Einsatz oder dient als Brücke. Doch Musik ist mehr als ein Platzhalter, mehr als eine Verzierung und mehr als ein Mittel zur Abrundung von Programmen. Immer wieder haben Autoren der Bibel ihre Botschaften mithilfe der Musik verkündet, um die Gedanken ihrer Zuhörer auf Gott zu richten (2 Mo 15; 5 Mo 32).

Nicht anders war es beim MRV-Camp. Mit dem Vorhaben, insbesondere Nachwuchstalente zu fördern, gestalteten unter der Leitung von Anja Schmidl mehr als 100 Musiker – darunter Kinderchor, Generationenchor, Streicherensemble und Bläserensemble – mit viel Platznot auf der Bühne ein einmaliges musikalisches Programm. Das Konzert am Sabbatnachmittag stand unter dem Motto von Mirjams Lied und erinnerte an Gottes große Taten in der Welt und in unserem Leben.



Ausklang

Zum geistlichen Ausklang regte Pastor Christian Badorrek (Präsident MRV) die Teilnehmer am Sabbatabend dazu an, auf die gehörten Impulse im Gebet zu reagieren, um mit Gottes Hilfe einen Unterschied im eigenen Umfeld zu machen.

Anschließend wartete eine kulinarische Reise auf der »Aulawiese alive«. An diversen Ständen boten Streetfood und Livemusik bei gemütlicher Abendstimmung Gelegenheit zu Essen, Gesang und Austausch und zur Verabschiedung nach einem erfüllten Wochenende.

Was hat dir am besten gefallen? Was war für dich das Highlight?

- **Alex:** Die Ansprachen, aber auch das vielseitige Programm mit Musik und den Beiträgen der Kinder.
- **Jason:** Dass das Programm nicht überladen war und man so Zeit zum Austausch und Kennenlernen von neuen Leuten hatte.
- **Georgina:** Alles war toll, aber besonders haben mir das Konzert, der Workshop mit David Aßmann und die Abendansprache mit Christian Badorrek gefallen.
- **Gracia:** Die Inputs, besonders die Predigt von Alexander Kampmann und der Workshop von David Aßmann.

MRV-Camp – Warum eigentlich?

Neben der innigen und tiefen Glaubenserfahrung, die ein Hauskreis oder eine kleine Gemeinde bieten, birgt eine Großveranstaltung wie das MRV-Camp einen besonderen Segen:

1. Legion – ich bin nicht allein, wir sind viele, wir sind eine Glaubensfamilie und gehören in Christus zusammen.

2. Lebendige Anbetung – gemeinsam Gott begegnen im Lob und Austausch, im Hören auf sein Wort und in der Gemeinschaft schafft eine erhebende und begeisternde Atmosphäre.
3. Inspiration – Die Hingabe anderer Christen zu sehen, Zeugnisse zu hören, Talente zu erleben und die Vielfalt der Gemeindefamilie zu beobachten, all das steckt an und ermutigt im persönlichen Glaubensleben.
4. Auftrag – Die Rückbesinnung auf Christus, unseren Mittelpunkt, stärkt unsere Identität und das Bewusstsein für unsere gemeinsame Rolle in der Gesellschaft und Zeitgeschichte.

Das Beste zum Schluss

Wer bisher nicht die Gelegenheit hatte, dabei zu sein, darf sich freuen, denn vom 21.–22.06.24 findet das nächste MRV-Camp auf der Marienhöhe statt.

Harri Rollgaiser
& Waldemar Schwarz,
Pastoren MRV



BE »R.E.A.L.« LUST AUF NEUES

Wer die Abteilung Frauen im deutschsprachigen Raum kennt, hat bestimmt schon von unserer Fortbildungsreihe »LEVEL« gehört.

Im Jahr 2023 startete die überarbeitete und neu strukturierte Fortbildungsreihe für Frauen im deutschsprachigen Raum unter einem neuen Namen: »R.E.A.L.« Die Buchstaben stehen als Abkürzung für vier Worte: reden, erleben, anleiten, leben. Gut Bewährtes blieb, neu ist vor allem die thematisch gebündelte Form, die durch die neue Struktur mehr in die Tiefe geht und die Motivation erhöht, gelernte Inhalte in Kleingruppen zu vertiefen und weiter zu erarbeiten.

Im Haus Schönblick trafen sich im Februar 28 Teilnehmerinnen aus Österreich, der Schweiz und Deutschland und verbrachten 4 Tage in gemütlichem Ambiente.

Das erste von drei Fortbildungswochenenden hatte unter anderem die Schwerpunkte: biblische Frauen im Alten und Neuen Testament neu entdecken und wie wir als Frauen mit dem Thema Gewalt umgehen (enditnow). Zudem haben wir über Bereiche gesprochen, die Kommunikation und Konfliktbewältigung beinhalteten.

Ein abwechslungsreiches und kurzweiliges Wochenende mit viel Zeit für neue Begegnungen, Singen, Beten und Gemeinschaft endete viel zu schnell. Wir freuen uns auf den zweiten »R.E.A.L.« vom 19.–22.10.23 im Allgäu. Sei dabei!

Daniela Piroski,
Leiterin Abteilung Frauen MRV ■



10 JAHRE FRAUEN- ABTEILUNG DILLENBURG

In regelmäßigen Abständen treffen sich monatlich die Frauen der Adventgemeinde Dillenburg. Neben vielen Hilfsprojekten für Rumänien, die Menschen in Not helfen, ist die Frauengruppe in der Stadt schon sehr bekannt. Es entstanden und entstehen viele Projekte, die auch in der Tagespresse erwähnt werden und sogar zu manchen Preisen und Auszeichnungen geführt haben, weil Menschen geholfen wurde.

Das als kleiner Einblick in die Auswirkungen der Frauenarbeit in Dillenburg. Heute wollen wir dich aber mitnehmen auf eine Frühstücksreise nach Dillenburg. Es wird immer gut und lecker gefrühstückt, doch würde die alleinige Erwähnung der wunderschönen Dekoration und liebevollen Gestaltung dem besonderen geistlichen Inhalt nicht gerecht werden. Die Andachten und Gespräche sind tiefgründig und ehrlich. Die Frauen studieren zusammen die Bibel und beten offen miteinander. Auch Taufentscheidungen werden getroffen. Über eine bevorstehende Taufe werden wir in der nächsten Ausgabe berichten.

Es sind oft auch Frauen aus muslimischen, baptistischen, evangelischen und anderen Glaubensrichtungen dabei und diese sind von der besonderen Atmosphäre und ehrlichen Anteilnahme überwältigt.

Wer noch nicht dabei war, kann die Begeisterung kaum nachvollziehen. Es muss etwas Besonderes sein, wenn sich so viele unterschiedliche Frauen im unterschiedlichen Alter gerne immer wieder treffen und eine gesegnete Zeit zusammen verbringen wollen.

Daniela Piroski,
Leiterin Abteilung Frauen MRV ■



Das ist der Einladungsflyer zum Frauenfrühstück in Dillenburg.

RUMÄNISCHER IMPULSSABBAT

Am 25.03.23 fand der erste Impulssabbat für rumänisch sprechende Frauen im Gemeindezentrum Marienhöhe statt. Mihaela Georg führte durch das abwechslungsreiche Programm, bei dem im Vorfeld die Abteilung Frauen weltweit und in ihren einzelnen Strukturen erklärt wurde.

Thema war das Gebet und so konnten sich die Anwesenden über ihre Gebetserfahrungen austauschen, aber auch vor Ort in Kleingruppen beten.

Aurora Rizea führte in ihrem Beitrag die Bedeutung des Gebetes aus und schilderte, wie es in ihrem Leben zu Veränderungen geführt hatte. Dabei wurde sie sehr persönlich und erzählte rührend aus ihrem bewegten Leben. Ein besonders emotionaler Moment war das Gebet von Ellen White, das in poetischer Form mit musikalischer und fotoreicher Untermauerung dargebracht wurde.

Im Anschluss erfreute uns ein reichhaltiges Büffet mit vielen rumänischen und internationalen Leckereien. Es blieb viel Zeit, uns noch besser kennenzulernen und so freuen wir uns auch aufs Wiedersehen.

Wir hoffen, dass das erst ein Auftakt war und noch viele weitere Impulssabbate folgen werden.

Daniela Piroski, Leiterin
Abteilung Frauen MRV ■



Die Referentinnen Mihaela Georg und Aurora Rizea

WORSHIPNIGHT GIESSEN

Am 14.01. dieses Jahres war es endlich soweit: Als Gießener Adventjugend veranstalteten wir um 18 Uhr unsere erste Worshipnight mit dem Thema »Wunden zu Wunder« in der Gießener Gemeinde.

Aus ganz Hessen strömten Jugendliche am Sabbatabend zu uns, um gemeinsam unseren Vater im Himmel mit Musik zu lobpreisen und ihn anzubeten.

Neben der Musik unserer Band gab es eine Kurzpredigt von unserem Sprecher Laurent Mutamba mit einer gemeinsamen Aktion, eine bewegende Gebets-

erfahrung von Jelena, einen Poetry Slam von Sandy und den Austausch von erlebten Wundern über eine Live-Umfrage. Die Stimmung war sehr gut. Zwischendrin mussten wir sogar die Stühle räumen, da wir statt 80 erwarteter Jugendlicher knapp 150 Besucher vor Ort waren und sonst nicht alle in den Saal hineingepasst hätten.

Im Anschluss an den Gottesdienst war reichlich Gelegenheit sich auszutauschen, neue Bekanntschaften zu schließen und alte Bekannte wiederzusehen. Dazu gab es natürlich auch gutes Essen und Getränke sowie verschiedene Angebote: ein Gebetsteam stand bereit, ebenso eine Fotografin mit Fotowand, dazu ein Tischkicker und es lagen viele verschiedene Spiele aus inklusive Gewinnspiel.

Für das nächste Mal haben wir vorgesorgt und planen bereits unsere nächste Worshipnight: am 01.07. ab 17 Uhr – als Open Air.

Schau doch gern bei einer unserer nächsten Worshipnights vorbei!

Deine Adventjugend Gießen,
Mareen Mutamba & Sandy Wardzala,
Adventgemeinde Gießen ■

FREMDE WILLKOMMEN! »CAFÉ KONTAKT« DER ADVENTGEMEINDE MAINZ

Zweimal im Monat öffnet die Adventgemeinde Mainz am Mittwochnachmittag für zwei Stunden ihre Türen als »Café Kontakt«, um Flüchtlingsfrauen und ihre Kinder willkommen zu heißen. Maria Mellert, Gemeinderatsmitglied und Gründerin von »Café Kontakt«, erzählt uns mehr.

Was ist das »Café Kontakt«?

Das »Café Kontakt« ist ein Flüchtlingstreff in unserer Gemeinde. Begonnen haben wir das Projekt mit Unterstützung von ADRA und »Aktion Deutschland Hilft« im Jahr 2016. Am Anfang kamen ganze Flüchtlingsfamilien verschiedener Nationen, um sich untereinander und mit Gemeindemitgliedern auszutauschen, gemeinsam zu essen und um Deutsch zu lernen. Inzwischen führen wir das Projekt eigenständig durch.

Welche Idee steckt dahinter?

Wir möchten Fremden einen Raum bieten, in dem sie sich unkonventionell, ohne Programm und ohne Erwartungshaltung wohlfühlen. Wir wollen miteinander reden, voneinander lernen, füreinander da sein. Wir möchten Menschen zusammenbringen, zuhören, wenn sie über ihre Fluchterlebnisse erzählen, uns über unsere Religionen austauschen und dabei helfen, Deutsch zu lernen. Integration gelingt nur, wenn wir gemeinsam Zeit verbringen, miteinander reden und uns kennenlernen.

Wer nimmt an den Treffen teil?

Vor Corona kamen bis zu 70 Erwachsene und 30 Kinder zusammen. Bedingt durch Corona führen wir die Treffen heute im kleineren Rahmen für Flüchtlingsfrauen und ihre Kleinkinder durch. Die Atmosphäre ist dadurch vertrauter. Wir haben Frauen aus Eritrea, Afghanistan, Syrien, Somalia, dem Iran und der Ukraine bei uns. Aus unserer Gemeinde und dem Freundeskreis nehmen regelmäßig circa sieben Frauen teil. Im Januar 2023 waren wir 18 Frauen und 14 Kinder. Wir stellen Tee, Obst, Nüsse und Kleingebäck bereit und die Frauen bringen unaufgefordert auch immer etwas zum Knabbern mit oder Landesspezialitäten.

Konnten die Ziele verwirklicht werden?

Ja, das Projekt wird sehr gut angenommen. Es tut den Frauen gut, herauszukommen und in einem geschützten Raum Freundschaften zu schließen, während ihre Kinder basteln und miteinander spielen. Für uns ist es eine Gelegenheit, unsere christliche Gemeinde zu präsentieren und Nächstenliebe zu leben. Gott überrascht uns immer wieder mit seinem Segen.

Was ist deine Motivation für das Projekt?

Es ist mir ein großes Anliegen, dass wir als Christen offen sind für Fremde in unserem Land. Ich möchte Menschen, die in Deutschland Gast sind, dabei begleiten, sich hier zurechtzufinden. Aus den Begegnungen im »Café Kontakt« ergeben sich oft anschließende gemeinsame Besuche bei Ärzten, Behörden usw. Manch einer hat auch schon unseren Gottesdienst besucht, vor allem die Eritreer, die Christen sind.

Was ist dein Wunsch für die Zukunft?

Ich möchte in einer Kirche sein, die offen ist für Menschen und ihre Not.

Das Interview für credo führte Silvia-Luminita Jansen,
Adventgemeinde Mainz ■



SECHSFACHES TAUFGJUBILÄUM

Am 25.03.23 hatten wir uns zu sechst zu einem besonderen »Geburtstagsfest« verabredet: Wir wollten gemeinsam unseren öffentlichen Start in die Nachfolge Jesu feiern. Bei Gerd Meichsner und Maria Mellert war das 50 Jahre her, bei ihrem Mann Gerhard und Sylvia Renz waren es sogar schon 60 Jahre, auch Uschi Meichsner war bereits in ihrem 60. Taufjahr angekommen und Werner Renz sogar im 67.! Seit der offiziell bezeugten Neugeburt und Adoption als Kinder Gottes haben wir – zusammengerechnet – etwa 347 Jahre in der Adventgemeinde verbracht (das Embryonal-Stadium zählen wir jetzt mal nicht).

Die Gemeinde Alsbach (zur Miete bei Hope Media) nahm lebhaft Anteil an unserer dankbaren Freude. Wir erzählten gern, wie Jesus uns in hellen Tagen begleitet und durch schwere Zeiten hindurchgetragen hat. Dass wir immer noch leidenschaftliche und fröhliche Adventisten sind, liegt einzig und allein an Gottes treuer Liebe. »Und keine Macht der ganzen Welt kann mich ihm rauben, der mich hält«, heißt es in einem beliebten Gemeindelied. Das können wir froh bezeugen.

Die »Alsbacher Kids und Teens« knüpften durch ein tiefsinniges Anspiel an unser Taufenerlebnis an. Darin unterhielten sich Wassertropfen, wie sie der Natur und den Menschen am liebsten dienen möchten – als bewässernder, lebensspendender Regen oder durch einen erfrischenden Trunk oder eine wärmende Dusche. Aber dann wünschte sich ein Tropfen, einer von vielen im Taufwasser zu sein, denn das reinige viel nachhaltiger als ein Bad: Es bezeugt den Neustart in ein Leben mit Jesus!

Zur Erinnerung schenkte die Gemeinde jedem von uns eine Flasche mit edlem, »sanftem Mineralwasser«. Es soll uns daran erinnern, dass Jesus in uns eine Quelle öffnen will, die bis ins ewige Leben fließt. Und der Heilige Geist rubbelt unseren egoistischen Dickkopf nicht mit der Wurzelbürste von unserem Wesen ab, sondern spült nach und nach freundlich und sanft alle Blockaden weg, die uns daran hindern, seine Agape zu genießen. Dann können wir unseren Schöpfer und Erlöser von ganzem Herzen wiederlieben und seine Großzügigkeit wird zu unseren Mitmenschen weiterströmen. Und damit beginnt schon ein kleines Stückchen Himmel auf Erden.

Sylvia Renz,
Adventgemeinde Alsbach ■

Die Taufjubilare (v. l.): Werner und Sylvia Renz,
Maria und Gerhard Mellert sowie Uschi und Gerd Meichsner



»THEODOR, DU GEHÖRST DAZU!« ADVENTGEMEINDE FRIEDBERG

Die kalten Außentemperaturen am 21.01.23 und der leichte Schneefall konnten uns nicht daran hindern, uns auf den Weg nach Friedberg zu machen. Lediglich das Auto unseres Pastors Stefan Löbermann wollte sich bei den eisigen Temperaturen einfach nicht öffnen lassen, sodass wir uns etwas gedulden und auf ihn warten mussten.



Theodor mit seiner Familie und Pastor Stefan Löbermann

Alle waren anwesend: Mama, Papa, der große Bruder, Großeltern, Tanten, Onkel, Cousins und Freunde. Denn so ein Fest gibt es nicht alle Tage! Die Einleitung hatten die Kinder der Gemeinde Friedberg vorbereitet. Mit einem tollen Lied begrüßten sie Theodor in ihrer Mitte.

Eine spannende Kindergeschichte und die darauffolgende Predigt über die Wichtigkeit der familiären Verbundenheit und des Gemeindegemeinschafts leiteten die Kindersegnung ein.

Ein fröhlicher und ausgeglichener Theodor lauschte den Segensworten und Wünschen von Stefan Löbermann und Daniela Piroski. Beide sprachen über den Schöpfergott, der nur Gutes für uns vorsieht. Gottes »roten Fäden der Fügung und Führung« erkennen wir, wenn wir auf unser Leben zurückschauen. Daher dürfen wir ihm »Danke« sagen, denn wir können mit seiner Hilfe rechnen.

Zum Schluss hörten wir die Worte: »Segne alle unsere Kinder hier in unserer Gemeinde; du kennst und liebst sie! Hilf uns, ihnen zu helfen, dass sie gehen lernen, auf ihren eigenen Füßen auf den Straßen dieser Welt [...] in das Land der Verheißung.«

Ein internationales und liebevoll gestaltetes Büffet nährte alle hungrigen Gäste im Anschluss und es blieb viel Zeit, um in einer gemütlichen Runde neue Freunde kennenzulernen.

Daniela Piroski,
Leiterin Abteilung Frauen MRV

»HILF UNS, IHNEN ZU HELFEN, DASS SIE GEHEN LERNEN,
AUF IHREN EIGENEN FÜßEN [...] IN DAS LAND DER VERHEIßUNG.«

PICOBELLO-AKTION IN VÖLKLINGEN

»Suchet der Stadt Bestes und betet für sie« - diesem Aufruf aus Jer 29,7 sind wir am 17.03.23 ganz praktisch nachgekommen!

Anlässlich der saarlandweiten picobello-Müllsammelaktion haben auch wir uns am Freitagvormittag mit Müllsäcken ausgestattet und öffentliche Wege, Plätze und Parks von jeglichem Unrat befreit. Mit einem motivierten und fleißigen Team von 14 Händen haben wir an 3 verschiedenen Orten in der Stadt einiges an Müll gesammelt.

Um auch kleine missionarische Spuren zu hinterlassen, haben Geschwister für diese Aktion Steine bemalt und mit biblischen Aussagen und Verheißungen beschriftet. Diese haben wir dann an passenden Stellen ausgelegt, an denen wir zuvor geputzt hatten. So konnten wir sowohl der Umwelt als auch unseren Mitmenschen etwas Gutes tun.

Adventgemeinde Völklingen



ZWEI KIRCHEN – ZWEI GOTTESDIENSTE, EINE GEMEINSCHAFT

Zu Ostern fanden in der Graffiti-Kirche Darmstadt (GiZ, Gemeinden im Zentrum) zwei besondere Ostergottesdienste statt. Das Gebäude wird von vielen Christen aufgrund seiner Fassade Graffiti-Kirche genannt und ist dadurch als Kirche in der Stadt bekannt.



Das farbenfrohe Außenfassade der Graffiti-Kirche

Seit über 13 Jahren leben 4 Kirchengemeinden gleichberechtigt in diesem Haus. Seit einem Jahr ist eine weitere Kirchengemeinde als »Untermieter« dabei.

Drei Adventgemeinden:

- ISAC – Rhein-Main International Seventh-day Adventist Church (Englisch)
- IASD – Igreja Adventista do Setimo Dia em Darmstadt (Portugiesisch)
- LiZ – Leben im Zentrum (Deutsch)

Zwei Pfingstgemeinden:

- FCG – Freie Christengemeinde Darmstadt (Deutsch)
- Philippinische Pfingstgemeinde Darmstadt, zzt. zur Untermiete (Philippinisch)

In diesem »adventistischen« Haus leben und wirken Christen gleichberechtigt.

Bedingt durch die unterschiedlichen Sprachen und Konfessionen gab es bisher nur hin und wieder gemeinsame Aktionen. Treffen fanden vor allem statt, um Fragen der Hausverwaltung und -nutzung zu besprechen. Aber nach Corona und der Beseitigung immenser Wasserschäden haben sich die beiden deutschsprachigen Kirchengemeinden verabredet und beschlossen, gemeinsam zwei Ostergottesdienste zu planen und umzusetzen.

»Der Herr ist auferstanden!
Er ist wahrhaftig auferstanden!«

Mit diesem Zuspruch endeten unsere gemeinsamen Ostergottesdienste.

Der Gottesdienst am Freitagabend stand ganz im Zeichen der Kreuzigung Jesu. Die Liedauswahl des Lob-Preis-Teams des LiZ war auf das Leiden Jesu ausgerichtet. Die Ansprache hielt Marc Strunk, Pastor und Dozent am Theologischen Seminar der FCG in Erzhausen. In seiner Botschaft stellte er die Liebe Gottes in den Mittelpunkt. Ausgehend von Gottes Auftrag an Abraham, seinen einzigen Sohn zu opfern, spannte Marc Strunk den Bogen hin zu Gottes Willen, alles zur Errettung der Menschen zu tun. Als Höhepunkt des Abends feierten wir als christliche Gemeinschaft Abendmahl mit Brot und Wein.

So wie die Jünger damals standen auch wir fassungslos, sprachlos und hilflos vor dem Kreuz. Bereits jetzt konnten wir uns auf den zweiten Gottesdienst am Ostersonntag freuen. Wissend, dass das Dunkel geht und der Morgen kommt.

Der Lobpreis, gestaltet durch die FCG, ließ uns die Auferstehungshoffnung spüren. In der Ansprache von Michael Mainka (Pastor LiZ) stand der »unsichtbare dritte Mann« im Fokus: der Auferstandene, der zwei seiner Jünger nach Emmaus begleitete. Noch wussten diese nichts von dem leeren Grab, aber beim Brechen des Brotes und beim Sprechen des Segens erkannten sie ihn – und ihre Freude war groß.

Auch unsere Freude war groß, denn nun standen wir gefasst, hoffnungsvoll und dankbar vor dem Kreuz. Bei der Verabschiedung der Gemeinden wurde nochmals deutlich, warum Christen aus unterschiedlichen Gemeinden gemeinsam Gottesdienst feiern können. Das ist möglich, wenn nicht theologische Unterschiede bestimmend sind, sondern allein der Glaube an Jesu Christus im Mittelpunkt steht. In Joh 13 sagt Christus: »An eurer Liebe zueinander wird jeder erkennen, dass ihr meine Jünger seid.« Genau das haben wir erfahren und konnten so ein gesegnetes Osterfest erleben mit der Vorfreude auf weitere gemeinsame Gottesdienste.

Bernd Gaiser (Gottesdienstteam LiZ) &
Hans-Jürgen Göbel (Gemeindeleiter LiZ)



ERSTES 5-TAGE-INTERNAT IN DARMSTADT

Während der Woche im Internat, am Wochenende zu Hause – mit dem 5-Tage-Internat ermöglicht das Schulzentrum Marienhöhe ab September 2023 noch mehr Flexibilität.

Das Internat Marienhöhe eröffnet zum nächsten Schuljahr ein 5-Tage-Internat. Dadurch wird das Angebot am Schulzentrum Marienhöhe zugunsten von Familien erweitert, die die Vorteile des Internatslebens und des Familienlebens gleichermaßen ausschöpfen wollen. Im 5-Tage-Internat leben und lernen Jugendliche ab 14 Jahren von Montag bis Freitag im Internat und verbringen das Wochenende zu Hause. Dieses Modell bringt Entlastung in den Alltag von Eltern, die unter der Woche beruflich stark eingebunden sind. Sowohl Eltern als auch Kinder haben straffe Zeitpläne: Arbeit und Schule, Sportvereine, Musikunterricht, Haushalt bewältigen, soziale Kontakte pflegen, Freizeit – das alles unter einen Hut zu bringen, ist nicht immer leicht.



Begegnungen am Marienhöher Haupthaus

Für Entschleunigung im Schulalltag sorgt das Internat Marienhöhe, da Leben und Lernen hier an einem Ort stattfinden: ein Schulweg von 50 Metern, Freistunden im eigenen Zimmer verbringen, Sport- und Musikangebote auf dem Campus, Betreuung durch ein kompetentes pädagogisches Team – und die Freunde wohnen nebenan.



Eines von vielen tollen Internatszimmern

Ob Abitur, Fachabitur oder Mittlere Reife – für den schulischen Erfolg sorgt neben dem Engagement der Lehrkräfte das Lernbüro, eine fachlich betreute Lernzeit. Die Schülerinnen und Schüler machen dort ihre Hausaufgaben, bereiten sich auf Klausuren vor und vertiefen Lerninhalte. So bleibt das Wochenende frei für Familienzeit. Für die Jugendlichen, die Vollzeit im Internat wohnen, gibt es am Wochenende

Aktivitäten, Ausflüge und ein vielfältiges Angebot der Gemeinde vor Ort.

Das Internat ist familiär. Für die maximal 45 Schülerinnen und Schüler nehmen sich die persönlichen Bezugsbetreuer/-innen in Gesprächen mit den jungen Menschen viel Zeit. Gemeinsam werden Ziele formuliert und die nächsten Schritte vereinbart. Auf diese Weise lernen die Schülerinnen und Schüler Eigenverantwortung für ihr Leben und sie entwickeln Teamfähigkeit. Das Internat ist damit ein wertvoller Schritt zwischen dem Leben zu Hause und der späteren Studien- oder Ausbildungszeit.

Mehr Informationen zum Schulzentrum Marienhöhe, zum Internatsleben sowie zu Finanzierungsmöglichkeiten auf marienhoehe.de.

Heidi Schwenger,
Schulzentrum Marienhöhe Marketing ■

IM RÜCKSPIEGEL

Technischer Fortschritt im Dienst der Evangeliumsverkündigung. Ein Gang durch die Geschichte.

1915

Um 1915 brachten die Fahrer die Zeitschrift *Review & Herald* in diesem Lastwagen mit Vollgummireifen zum Postamt. Bei voller Beladung konnte dieses kettengetriebene Fahrzeug einige Hügel nur im Rückwärtsgang überwinden.



1924

Zwei Gemeindeglieder aus Hamburg wollten eigentlich nach Brasilien auswandern, blieben dann aber doch in der Heimat, um sich der Buchevangelisation zu widmen. Ein firmeneigener Lastwagen wurde der Hansa-Vereinigung verkauft und zum Missionsauto umgebaut. Aus der alten Ladefläche wurde ein Wohn-Schlafmobil mit 6–7 Betten, einer Küche (Kohleofen) und einem Waschtisch. Am Ende des Fahrzeugs konnte ein »Balkon« ausgefahren werden. Am 03.06.1924 wurde das Fahrzeug feierlich seiner Bestimmung übergeben.

Mit von der Partie war der Wachhund »Prinz«. Auch ein Koch wurde angestellt. Das Auto hat sich bewährt.

Auch ein Buchevangelist in Hessen baute sich einen Kleinbus aus und hatte damit immer ein großes Sortiment an Büchern vor Ort dabei.



1960er Jahre

Auch die Marienhöher Predigerschüler/-innen nutzten Motorräder bei der Buchevangelisation. So konnte in einem größeren Umkreis gearbeitet werden.



1975

Studenten des Adventistischen Colleges of West Afrika aus Ilishan-Remo in Nigeria sind mit einem halboffenen Lastwagen unterwegs zur Buchevangelisation.

Durch Fernsehen und Internet ist die Evangeliumsverkündigung heute noch schneller und globaler.

Helmut Hahn,
Adventgemeinde Darmstadt-Eberstadt ■

FASZINATION FILM

Menschen lieben Geschichten. Ein Film versteht es wie kein anderes Medium, uns Geschichten miterleben zu lassen. Doch was geht während des Filmerlebens in uns vor? Sigmund Freud sagte dazu, »dass (die Menschen) in der Welt der Fiktion Ersatz suchen für die Einbuße des Lebens«.¹

Filme erzeugen anziehende Wirkungsräume, in denen wir als Zuschauerinnen und Zuschauer unsere persönlichen Alltagsprobleme und Erfahrungen unterbringen und darüber hinaus sämtliche Möglichkeiten der Lebensgestaltung ausprobieren können.

Beim Filmschauen handelt es sich also nicht um eine »passive Reizaufnahme«, sondern um einen aktiven und »vielschichtigen Erlebensprozess« unserer Psyche. Wir sind mit unseren Erfahrungen, Hoffnungen und Ängsten persönlich involviert. Verknüpfungen zum eigenen Leben, Selbstreflexionen und Wertungen treiben uns dabei an. Nirgendwo sonst können wir in dieser Intensität und Ausprägung unsere verborgenen Sehnsüchte, Wünsche und Ängste ausleben, ohne die Konsequenzen tragen zu müssen. Die eigentliche intensive Wirkung findet also vor allem in unserem Inneren statt.

Dies bedeutet jedoch, dass nicht allein die Filmgeschichte für die intensive Wirkung verantwortlich ist, die »Tiefenthematik« des Films ist ebenso wichtig. Denn seine Wirkung hängt sowohl von bewussten als auch unbewussten Inhalten ab, die beim Erleben eine Entwicklung herbeiführen. Diese wird dabei meist stärker vom Unbewussten gesteuert.

Uns ist häufig nicht klar, welche Unzulänglichkeiten unser Leben bestimmen, obwohl wir täglich damit beschäftigt sind, Lösungen dafür zu finden. Gegensätzliche Grundkomplexe wie »Zerstörung und Halt«, »Beweglichkeit und Zwang« oder »Verlockende Vielfalt und Richtung« bestimmen unser menschliches Leben. Sie sorgen gleichermaßen für Antrieb und Freude, bescheeren uns allerdings auch Leid und Niedergeschlagenheit. Doch im Alltag sind das Ausleben dieser Komplexe und die Erfüllung unserer Sehnsüchte begrenzt. Daher gehen wir ihnen in ihrer vollen Intensität beim Filmerleben nach.²

Welche Rolle spielt diese Beobachtung für uns als Christen? Filme können unsere Sehnsüchte und Wünsche für eine kurze Zeit ansprechen und befriedigen. Doch Gott begegnet uns und unseren Sehnsüchten in der Tiefe. Er weiß, welche Bedürfnisse dahinterstecken und verspricht uns durch seine Zusagen ewige Erfüllung. Wenn wir versuchen, Menschen für Gottes Verheißungen zu gewinnen, fehlt uns oft die Bereitschaft, uns mit den Menschen zu beschäftigen. Wir bieten ihnen häufig Agendapunkte für ihr Leben, statt ihr Herz zu berühren.

Würden wir mehr nach dem Prinzip Jesu im Umgang mit Menschen leben, uns auf sie einlassen, uns mit ihren Sehnsüchten auseinandersetzen, so würden wir ihr Herz eher bewegen, sich Gott hinzugeben.

Jeannette Kupper-Maier, Produzerin Hope TV ■



¹Freud, Sigmund: *Zeitgemäßes über Krieg und Frieden*, 1999, S. 343

²Vgl. Blothner, Dirk: *Erlebnisswelt Kino*, 1999, S. 42, 53, 165.

DIE HOCHZEIT ZU KANA

Eine Hochzeit soll das schönste Fest im Leben sein! Denn es ist so einmalig und großartig, wenn man einen Menschen gefunden hat, den man so sehr liebt, dass man mit ihm für immer zusammen sein will. Gefeierte wird eine Hochzeit mit vielen Gästen und natürlich gibt es leckeres Essen und Trinken.

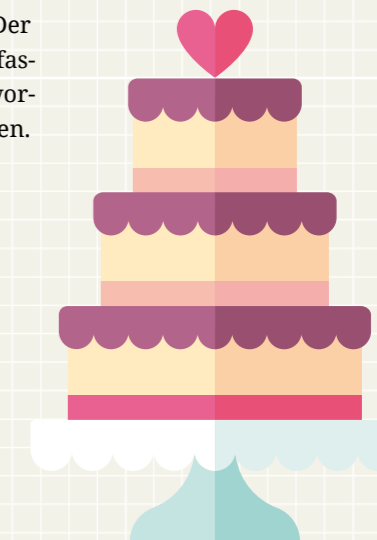
Genauso war es auch in unserer Geschichte. Es gab eine Hochzeit in dem Ort Kana. Kana liegt gleich neben Nazareth, und Nazareth war der Ort, wo Maria wohnte und Jesus als Kind aufgewachsen war. Maria, Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit in Kana eingeladen.

Das ganze Dort freute sich auf die Hochzeit. Alle saßen um einen großen Tisch herum, lachten, sangen, aßen und tranken. Und Jesus war mit seinen zwölf Jüngern mittendrin. Ein Getränkemeister kümmerte sich um den Wein und goss die Gläser voll. Aber auf einmal war der Wein alle! Kein einziger Tropfen war mehr da! Was nun? Die Feier sollte noch mehrere Tage gehen. Eine ganze Woche lang wollten sie feiern. Aber ohne leckeres Trinken? Das ging nicht! Der Hausherr war verzweifelt. Was sollte er nur machen? Was, wenn die Gäste einfach nach Hause gingen und das Brautpaar nur noch allein sitzen blieb?

Maria, die Mutter von Jesus, hatte gemerkt, dass etwas nicht stimmte. Und sie ging zu Jesus und flüsterte ihm zu: »Jesus, kannst du nicht helfen? Der Wein ist alle. Der Getränkemeister weiß nicht, was er tun soll.« Jesus schaute seine Mutter groß an und sagte: »Willst du mir sagen, was ich hier machen soll?« Maria schüttelte den Kopf. Nein, das wollte sie nicht. Aber dann sagte sie zum Getränkemeister: »Wenn Jesus dir etwas sagt, dann tu es einfach. Du kannst ihm vertrauen.«

Die Jünger schüttelten die Köpfe und tuschelten: »Habt ihr das gehört? Soll Jesus jetzt auch noch für Getränke sorgen?« »Was hat Maria sich nur dabei gedacht?« »Jesus hat wirklich Wichtigeres zu tun!« Jesus aber hörte auf sein Herz. Und in seinem Herzen hörte er die Stimme Gottes. Er ging zum Getränkemeister und sagte: »Fülle Wasser in alle Krüge und Kannen!«

Der Getränkemeister füllte die Krüge mit Wasser und dachte sich: »Ehe ich das Wasser in die Gläser gieße, probiere ich, ob es auch sauber ist.« Er probierte – und es war plötzlich Wein! Roter, fruchtiger, leckerer Wein! Der Getränkemeister konnte es nicht fassen. Aus Wasser war Wein geworden! Das Fest konnte weitergehen.



OLAF 23

Mit 300 Pfadfindern aus ganz Deutschland haben knapp 40 Mittelrheiner Ostern in Friedensau auf dem wunderschönen, großen Zeltplatz verbracht.

Das OLaf (Osterlager Friedensau) ist schon legendär. Seit 1992 kommen die Pfadfinder zu Ostern in Friedensau zusammen. Außergewöhnliche Zelt- und Holzkonstruktionen entstehen, man passt sich den Wetterbedingungen mit Zwiebellook, Fellen, Wärmflaschen und Lagerfeuern an. Es wird gespielt, gegessen, geredet, gesungen und – was am letzten Abend nicht fehlen darf: Das riesige Osterfeuer wird entzündet und wir Pfadfinder stehen ehrfürchtig vor diesem großen Licht, auch im Gedenken an das große Licht, das in diese Welt gekommen ist.

Und wenn es dann heißt: »Osterlager Friedensau. Wer das nicht kennt, hat superviel verpennt. Genau!« – dann kann man dem voll und ganz zustimmen.

FROLA 23

Wenn dieses neue *credo* in deiner Hand liegt, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass die Pfadfinder sich gerade aufmachen zum diesjährigen Frola in Rhens bei Koblenz.

Frola, das bedeutet für jeden, der unser Pfadfinderlager der CPA Mittelrhein kennt: eine Zeltstadt mit vielen Lagerfeuern, Küchen und Bauten. Es heißt, mit Hunderten von Pfadfindern aus ganz Mittelrhein zusammen zu sein, neue Abenteuer zu erleben, Freunde zu treffen und Gemeinschaft zu haben.

Neben Spielen, Singen, Andachtszeiten, Aktionen und Workshops erwartet uns ein Abenteuer mitten in der Antike: Wir befinden uns in Bologna, Italien, um die Zeit, als Trajan Kaiser Roms war. Wir begleiten einige Kinder und Jugendliche, die im Untergrund auf der Straße leben. Manche leben dort, weil sie verfolgt werden. In diesem Miteinander unterstützen sie sich gegenseitig, finden eine neue Familie und damit auch Gottes Familie! So heißt auch unser diesjähriges Mottolied »Gottes Familie«, das wir traditionell jedes Jahr selbst vertonen und schreiben.

Vielleicht hört und singt ihr bald selbst dieses Lied:

Ich bin in Gottes Familie! – Wir sind in Gottes Familie!
Sind Teil von Gottes Familie!

König der verlorenen Kinder wirst du genannt.
Komme ich zu dir, dann wird jedes Dunkel gebannt.

Nimmt er mich auf, hält er mich warm. Bei ihm, da werde ich stark.
Fesseln, sie fall'n, ich strahle hell. Stürme vergeh'n mit der Nacht.

Fall ich auch hin, du hebst mich auf, mein Herz ist sicher bei dir.
Weder Gewalt, Schmerz noch Gefahr können mich trennen von dir.

Findest du mich, bin ich daheim, zu dir lädst du alle ein.
Vater bist du, Bruder und Freund, wir holen andre dazu.

Danke, dass ihr als Teil von Gottes Familie für uns betet. Dass wir gutes Wetter auch in unseren Herzen haben und im Umgang miteinander die Sonne scheint. Dass deutlich wird, wir dürfen beim König der verlorenen Kinder ankommen, er will uns in seiner Familie haben, bringt uns zusammen und bringt uns voran, bis wir endlich zu Hause sind!

JULIANE SCHMIDT, JUGENDABTEILUNGSLEITERIN MRV



TEENS-WOCHENENDE

Wir alle haben es wahrscheinlich in unserem Leben schon einmal erlebt. Doch so wirklich gern reden wir darüber nicht, insbesondere dann, wenn wir selbst davon betroffen sind – Mobbing.

Dieses Thema hat euch Kids bei unserem vergangenen Teens-Wochenende im März in Oberreifenberg wirklich herausgefordert, vielleicht gerade deshalb, weil wir uns alle in Situationen schon einmal wiederfinden konnten, in denen wir ausgegrenzt wurden.

Dabei haben wir uns mit den verschiedenen Formen von Mobbing beschäftigt, wie wir uns und andere in unserem Umfeld schützen können. Und wir haben gesehen, dass auch in der Bibel das Thema Mobbing schon seit Beginn der Menschheitsgeschichte ein Problem gewesen ist.

Dennoch blieb es nicht allein bei inhaltlich herausfordernden Themen. Im Gegenteil, gemeinsam haben wir auch eine Menge Spaß bei verschiedenen Aktivitäten gehabt. Eine Gruppe Jungs hat es bei frostigen Temperaturen in kurzen Hosen auf den Fußballplatz verschlagen, andere, die es eher im Warmen hielt, haben bei einer Runde Tischtennis ihr Können unter Beweis gestellt.

Auch der berühmte »Bunte Abend« war wie immer ein Vergnügen. Verteilt durch die gesamte Jugendherberge gab es Stationen, an denen jeder zeigen konnte, wie echter Teamgeist aussieht.

Ganz nebenbei sei noch erwähnt, dass wir auf diesem Wochenende einen Rekord zu vermelden hatten: Mit knapp 50 Teenagern waren wir so gut besucht wie nie zuvor! Deshalb möchten wir dich einladen, an zukünftigen Treffen teilzunehmen und deine guten Erfahrungen mit anderen zu teilen!

**UDO BRÜNNER,
SOZIALARBEITER DARMSTADT-MARIENHÖHE**





NORDWOCHE 2023 MIT GOTT DURCH DIE WELLEN

Eine Woche auf einem Segelboot: viel Sonne, etwas Regen, viele Schokostreusel, wenig Platz, dafür umso mehr Gemeinschaft und gute Laune. So sah die Nordwoche 2023 für die 19 Teilnehmer aus.

Gemeinsam starteten wir mit drei Kleinbussen von der Marienhöhe und kamen in Akkrum/Niederlande bei strahlendem Sonnenschein an. Dort warteten unser Segelboot und die Crew auf uns. Die Reise durch Friesland konnte beginnen! Direkt am ersten Tag konnte schon das Focksegel, das kleinste Segel, ganz vorn am Boot gesetzt werden. Alle durften mit anpacken.

Die Tage auf dem Boot begannen mit dem Frühstück und einer Stillen Zeit. Danach wurden die Segel gesetzt, wenn es genug Wind gab, was leider nicht immer der Fall war. Zur Mittagszeit holten wir die Segel ein und legten an zum Essen. Typisch niederländisch gab es sowohl zum Frühstück als auch mittags Hagelslag, also Schokostreusel auf Brot.

Nach dem Mittagessen segelten wir weiter. Während einige auf Deck beim Segelsetzen mit anpackten, gab es für andere am Nachmittag die Möglichkeit, kreativ zu werden. Armbänder knüpfen, Aquarellbilder malen, Postkarten stempeln – das Angebot lockte auch die an, die zunächst skeptisch zuschauten.

Gegen Abend legten wir in unserem Tagesziel-Hafen an und konnten die Stadt erkunden. Tagesabschluss war eine Andacht von Ben Bornowski oder Albert Maul passend zum Motto der Nordwoche »Mit Gott durch die Wellen«. Wer dann noch nicht müde war, saß bis spät in die Nacht bei Spielen und Gesprächen zusammen.

Die Highlights der Nordwoche waren der Besuch einer alten Sägemühle in IJlst, das Schwimmen im kalten IJsselmeer und die Gemeinschaft mit Gott und den anderen Teilnehmern. Die Enge an Bord hat uns nicht nur näher zueinander, sondern auch näher zu Gott gebracht. Die gesamte Woche war ein gesegnetes und tolles Erlebnis, an das wir uns noch lange erinnern werden. Wir freuen uns schon sehr auf die Freizeit diesen Sommer in Dänemark. Falls ihr Lust habt, dabei zu sein, dann meldet euch an. Bis bald – tot snel!

PS: Falls ihr auf der Karte nachschauen wollt, wo wir überall waren, hier unsere Route: Akkrum – Terherne – Warkum – IJsselmeer – Lemmer – Sloten – IJlst – Sneek – Grou – Nationalpark Hansmar – Akkrum.

Lea Tiede und
Georgina Lombart ■

VIER JAHRE ADVENT- JUGEND FRANKFURT

Nach einer längeren Phase ohne aktive Jugendgruppe wurde unter der Leitung eines neuen Jugendleitungsteams die Jugendarbeit in der Frankfurter Gemeinde wieder aufgenommen. Mit neuem Konzept wollten wir eine offene Jugendarbeit für die Jugendlichen in der Gemeinde und deren Freunde starten.

Unsere erste Jugendstunde hatten wir am 02.02.19 – am 04.02.23 feierten wir unseren vierten Geburtstag. Warum feiert eine Jugend ihren Geburtstag? Ganz einfach: aus Dankbarkeit für Gottes Geist, der uns bei der Gründung führte und uns immer noch leitet. Auch unsere Feier hat er gesegnet.

Und wie feiert man einen vierten Geburtstag? Mit allem, was eine gute Kindergeburtstagsfeier bieten kann! Wir planten eine südamerikanische Feier mit Tacos, Wraps, Piñjata (bunte Figur aus Pappmaché, die mit Süßigkeiten gefüllt ist) und passender Deko. Dazu luden wir unsere Jugend, Freunde und die Jugendgruppe aus Offenbach-Dreieich ein. Am Ende waren wir 50 Personen. Wow!

Mit einem Rückblick ging es los. Wir dankten Gott für die wunderbaren Momente des letzten Jahres und lernten uns im Speeddating näher kennen. Geschenke gab es auch. Im Anschluss wurde gespielt, gegessen, geredet und gebastelt: Mini Kakteen. Wir waren überrascht, wie gut unser Kindergeburtstags-Programm angenommen wurde. Den Abschluss machten die selbst gebackene Torte und unsere Piñata, die wir im Hof am Baum baumeln ließen, bis sie mit verbundenen Augen aufgeschlagen wurde. Wir danken Gott, dass er unsere Jugend in den letzten Jahren beschenkt und gesegnet hat und dass wir gewachsen sind.

Ayoub Rached,
Adventjugend Frankfurt ■



MIT GOTT IST ALLES MÖGLICH

»Mit Gott ist alles möglich!«, das realisierten wir, als uns das Ergebnis unserer Aktion bewusst wurde. Aber ich will von vorne beginnen. Uns alle schockierte die Nachricht des Erdbebens in der Türkei und in Syrien. Mit den Bildern im Kopf hatte ein Mitglied unserer Jugendleitung das Bedürfnis zu helfen. Aus der Idee wurde ein Projekt.

Was kann eine Jugendgruppe tun, deren Mittel begrenzt sind? Wir haben Zeit, Liebe und Engagement – und davon viel! So starteten wir über ADRA einen Spendenaufruf, um Gelder für die Erdbebenopfer zu sammeln. Wir gestalteten ansprechende Karten und verteilten sie in der Gemeinde. Einige Jugendliche trafen sich zum Sabbat-anfang und backten vegane Kekse als Dank für die Teilnahme am Spendenaufruf. Frisch gebacken und schön verpackt verteilten wir die Kekse nach dem Gottesdienst in der Gemeinde und baten gleichzeitig um eine Spende. Nachmittags trafen wir uns zur Jugendstunde und backten mehr Kekse, um sie in der Innenstadt zu verteilen.

Von ADRA selbst wurden wir ebenfalls unterstützt. Da der Termin auf das Faschingswochenende fiel, backten und feierten wir teilweise kostümiert.

Wir wollten mit Freude, Freundlichkeit, Liebe und Dankbarkeit auf Passanten zugehen. Nicht, um sie ihres Geldes zu erleichtern, sondern um eine Verbindung aufzubauen und Mitgefühl und Anteilnahme zu zeigen. Es klappte!

Wir sind dankbar für jeden, dem wir mit unserer Aktion helfen oder zuhören konnten. Auch danken wir Gott, dass er aus dieser kleinen Aktion so viel gemacht hat: Wir konnten über 1000 Euro sammeln! »Mit Gott ist alles möglich!« Danke!

Ayoub Rached,
Adventjugend Frankfurt ■



DAS ADVENTJUGEND-MUSICAL

Im April 2024 wird es in der Adventjugend Mittelrhein musikalisch. In Kassel wird erstmalig das Adventjugend-Musical aufgeführt. Es handelt vom Leben, von Freundschaft und dem großen Licht, das unser Gott uns und durch uns geben möchte. Alle Lieder wurden selbst komponiert, alle Texte und das dazugehörige Theaterstück sind selbst geschrieben.

Und jetzt kommt das Geniale: Du kannst mitmachen, egal wo in der Mittelrheinischen Vereinigung du wohnst! In ganz Mittelrhein wird es Orte geben, die jeweils für spezielle Lieder verantwortlich sind. Ergänzt werden die Lieder durch ein Anspiel und verschiedene Solisten und Chöre.

Aber wir suchen nicht nur Personen für die Bühne, sondern auch Personen, die hinter der Bühne mit anpacken – bei der Deko, bei den Kostümen, bei der Verpflegung, bei der Werbung, bei den Requisiten, bei der Technik ...

Du bist neugierig und möchtest Teil des Musical-Teams 2024 sein? Dann melde dich bei uns!
Juliane.Schmidt@adventisten.de oder
Anja.Schmidl@adventisten.de.



Wir freuen uns auf dieses besondere musikalische Projekt – mit DIR.

Juliane Schmidt,
Jugendabteilungsleiterin MRV
Anja Schmidl,
Musikbeauftragte MRV

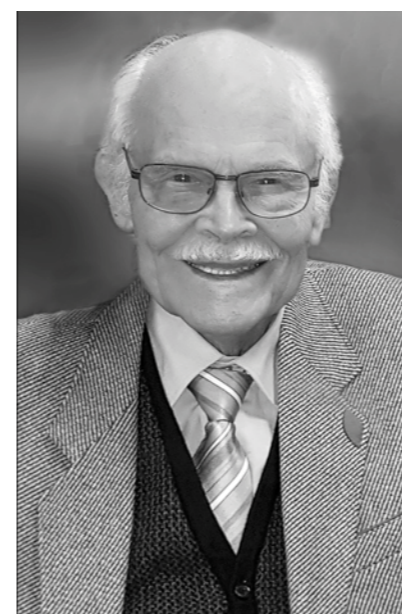
Hör auf deine innere Stimme!
Bewirb dich jetzt für das neue Projektjahr

1year4jesus | www.1year4jesus.de

1year4jesus

NACHRUF JOHANNES FIEDLER

Am Sonntag, den 12.03.23, versammelte sich im Adventhaus Darmstadt-Eberstadt eine große Trauergemeinde, um von Johannes Fiedler Abschied zu nehmen. Er selbst hatte dafür das Wort aus Offb 14,13 ausgewählt: »Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, spricht der Geist, sie sollen ruhen von ihrer Mühsal; denn ihre Werke folgen ihnen nach.«



Johannes Fiedler wurde am 25.11.1929 in Bremen geboren. Nach dem Krieg, so sagte er, »war mein Leben orientierungs- und ziellos«. Und weiter erzählte er: »1948 überredete mich meine Mutter, einen Gottesdienst der Adventgemeinde zu besuchen. Schon an der Tür bot mir ein aufmerksames junges Mädchen ein Liederbuch an, damit ich mitsingen konnte. Diese Aufmerksamkeit und Fürsorge hat sie in mehr als 70 Ehejahren beibehalten, wofür ich ihr und Gott dankbar bin.« 1951 heiratete Johannes Fiedler seine Renate; die beiden bildeten ein einzigartiges Tandem. 1958 wurde ihnen ein Sohn geschenkt, Matthias. Und sie bekamen zwei Enkel, Manuela und Sebastian, und schließlich drei Urenkel, Jonah, Samuel und Samira.

1948 ließ sich Johannes Fiedler taufen – mit der festen Absicht, sein weiteres Leben Gott zur Verfügung zu

stellen. Fast 20 Jahre lang arbeitete er als Buchevangelist. Dann aber ließ er sich überzeugen, Theologie zu studieren. Anschließend wurde er 15 Jahre lang mit Sonderaufgaben betraut: als Heimleiter zusammen mit Renate und »nebenbei« als Lehrbeauftragter für Praktische Theologie am Theologischen Seminar Marienhöhe und als Religionslehrer. 1987 wurde er dann doch noch Gemeindepastor und konnte seine vielfältigen Gaben über sechs Jahre lang in Bonn einsetzen.

Johannes Fiedler wirkte auf seine Weise – immer auf die ruhige, feine und humorvolle Art. Er hat nicht viele Worte gemacht. Aber wenn, dann ... Das lag nicht zuletzt daran, dass er zuhören konnte. Deshalb war er auch ein guter Seelsorger. Er gab weiter, woran er glaubte – unaufdringlich, klar und ausgewogen. Zu seiner ruhigen und vorsichtigen Art passte, dass er ein ausgeprägtes Gespür für angemessene und humorvolle Formulierungen hatte. Das kam ihm nicht nur in seinen Predigten zugute, sondern zum Beispiel auch in der Radioarbeit in Bonn. Sein Altersruhesitz wurde Ober-Ramstadt. Solange es ging, diente Johannes Fiedler der Gemeinde Eberstadt und den umliegenden Gemeinden – über Konfessionsgrenzen hinweg. Er verstarb am 19.02.2023 im Alter von 93 Jahren.

»Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, spricht der Geist, sie sollen ruhen von ihrer Mühsal; denn ihre Werke folgen ihnen nach.«

Nichts von alledem, was Johannes Fiedler gewesen ist, was er an Gutem für andere Menschen getan hat, was er an Liebe und Hilfe gegeben hat, ist verloren oder vergessen. Alle Freundlichkeit, alle guten Worte für Mitmenschen, alle Gesten des Trostes oder des Beistandes werden aufbewahrt und behalten. Er wird unvergessen bleiben – nicht, weil wir solch ein gutes Gedächtnis hätten, sondern weil Gott nichts vergisst.

Michael Mainka,
Pastor im Konvent Rhein-Main

IMPULSTAG

GEMEINDEAUFBAU

SONNTAG, 5. NOVEMBER – 9:30 BIS 16:00 UHR

Adventgemeinde Darmstadt-Marienhöhe



Schatzmeister A-Z
Gemeindeschreiber



Kindersabbatschulhelfer

Neue Ortsgemeindegewebseite



Jugendleitercard Seminar



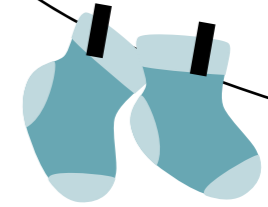
und weitere Themen.

Herzliche Einladung an alle aktiven Gemeindeglieder, Gemeindeleiter und Pastoren in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland zum Impulstag Gemeindeaufbau. Die Anmeldung und das Mittagessen sind für euch kostenlos!

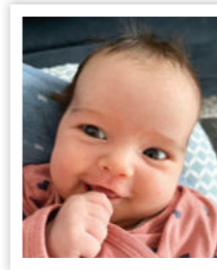
Weitere Infos und Anmeldung unter:
mrv.adventisten.de



FAMILIENZUWACHS

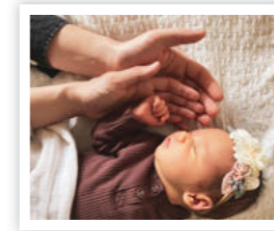


Wir gratulieren ...



Siyana und Cedric Vogel zur Geburt ihrer Tochter Clara Alexandra am 17.02.23 (Adventgemeinde Darmstadt-Marienhöhe).

Jeanine und Harri Rollgaiser zur Geburt ihrer Tochter Eileen Sienna am 15.03.23 (Adventgemeinde Landau).



Monika und René Walter zur Geburt ihres Sohnes Skye Lennox am 04.04.23 (Adventgemeinde Darmstadt-Marienhöhe).

Wir freuen uns über die Taufen von ...

Svenja Jasper, 01.10.22,
Adventgemeinde Darmstadt-Marienhöhe

Rebecca Ludwig, 04.03.23,
Adventgemeinde Darmstadt-Marienhöhe

Saskia Henschke, 06.05.23,
Adventgemeinde Darmstadt-Marienhöhe



credo im **Online-Abo** per E-Mail nach Hause bekommen? Kein Problem. Einfach registrieren unter mrv.adventisten.de/glaube-im-alltag/credo/ und ab sofort keine Ausgabe mehr verpassen.

GEBETSANLIEGEN DER VEREINIGUNG

Bitte betet für ...

- ... die Neugeborenen,
- ... unsere Täuflinge,
- ... die Vorbereitung aller Sommerfreizeiten 2023,
- ... Frieden in der Ukraine,
- ... die Menschen im Ahrtal, die weiterhin ihr Zuhause aufbauen,
- ... Verständnis und wertschätzenden Umgang in den Gemeinden unserer Vereinigung trotz aller Unterschiedlichkeiten,
- ... und um Kraft und Gottvertrauen für alle, weil sie einen geliebten Menschen verloren haben.

IMPRESSUM

Herausgeber: Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland, Körperschaften des öffentlichen Rechts, Heidelberger Landstr. 24, 64297 Darmstadt
Tel. +49 6151 91822-10 | Fax +49 6151 91822-20
E-Mail: credo@adventisten.de | mrv.adventisten.de

Verantwortlich: Martin Böhnhardt
Chefredaktion: Naila Warning | Lektorat: Julia Hartel, Stephanie Kelm | Layout: Mareike Gheassi, Hope Media Europe
Auflage: 2.400 Stück | Druck: Kreativ Druck und Medienagentur UG |
Bilder: gettyimages.de (S. 1.3.4.5.7.18.25.28) | Vivian Erbenich (S. 6.8.) | Laurent Mutamba (S. 6) | Sandy Wardzala (S. 6) | Mareen Mutamba (S. 6) | Wolfgang Ketterer (S. 8.9.) | Daniela Piroski (S. 11.14) | Silvia Jansen (S. 12) | Angela Wagner (S. 14) | Hans-Jürgen Göbel (S. 15.16) | Heidi Schwenger (S. 16) | Juliane Schmidt (S. 20) | Ben Bornowski (S. 22) | Ayoub Rached (S. 23) | Annika Wardzala (S. 23) | Privat (S. 25) | René Walter (S. 27) | Harri Rollgaiser (S. 27) | Cedric Vogel (S. 27) | Adventgemeinde Idstein (S. 6) | Der Adventbote Aug. 1924, S. 244.245 (S. 17) | Archiv Seminar Marienhöhe (S. 17) | Adventist Review Anniversary Issues (S. 17) | Adventist Archives (S. 17)

Die Redaktion behält sich vor, sinnwährende Kürzungen der eingesandten Texte aus Platzgründen vorzunehmen. Die Online-Version von credo lässt sich als PDF unter mrv.adventisten.de herunterladen.
credo erscheint 4-mal pro Jahr und ist kostenlos.

NÄCHSTER REDAKTIONSSCHLUSS: 15.07.23

AUSBLICK

DIE VERANSTALTUNGEN VON SEPTEMBER BIS NOVEMBER

SEPTEMBER

22.–24.09.23 Wochenende für russisch sprechende Frauen

23.09.23 Landesjugendsabbat, Landau

29.09.–01.10.23 CPA-Herbstlager

OKTOBER

19.–22.10.23 »R.E.A.L.« Weiterbildungswochenende Frauen (DACH)

27.–29.10.23 Teens-Wochenende, Burg Balduinstein

NOVEMBER

03.–05.11.23 Jugendleiter-Wochenende und Landesversammlung

05.11.23 CPA-Landestreff, Marienhöhe

05.11.23 MRV-Impulstag Gemeindeaufbau, Marienhöhe

10.–12.11.23 Girls4Christ-Wochenende mit Anastasia Haar, JH Kaub

16.–19.11.23 LEVEL 2 – Frauen, Kloster Neustadt

17.–19.11.23 Paar-Wochenende, Kastellaun

17.–19.11.23 JULEICA & Leiterschaftswochenende, Bessunger Forst Darmstadt

26.11.23 Adventjugend-Sporttag